

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Banc, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Ankündigungen auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals;

Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Dresden-Frankfurt a. M. ... Halle a. S. J. Borch & Co.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Bezugspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.

Amtlicher Teil.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Kommandeur der Kavallerie-Division, Generalleutnant Senfft von Pilsach, in Genehmigung seines Landmann, infolge Wegfalls der von ihm innegehabten Dienststelle, eingereichten Abschiedsgesuches, unter Beförderung zum General der Kavallerie und Stellung à la suite des 2. Infanterie-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Generals-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disposition zu stellen.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

Die Beförderung des Premierlieutenants im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Steiniger, zum Hauptmann und Kompagnie-Chef und die des Sekondlieutenants in demselben Regimente Landmann, zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent; die Stellung zur Disposition des Obersten und Kommandeurs des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 von Kirchbach, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Generalmajor, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generals-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die Stellung zur Disposition der nächstehenden angeführten Offiziere, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der Regiments-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen und zwar: des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabs-offiziers des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 Tychsen, diesen unter Verleihung des Charakters als Oberst, der Majore und Bataillons-Kommandeure Müller im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm König von Preußen“, Küstner und von Römer im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Jahn im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Böring im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 und Kähler im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diese unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant, der Hauptleute und Kompagnie-Chefs von Bänau im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, diesen unter Verleihung des Charakters als Major, Baumgarten-Grußius im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Falke im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, des Premierlieutenants Kitzig im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17, diesen unter Verleihung des Charakters als Rittmeister; die Enthebung des charakterisirten Obersten J. D. und Bezirks-Kommandeurs des 1. Bataillons (Chemnitz) 2. Landwehr-Regiments Nr. 101 von Loeben, diesen unter Verleihung des Komturkreuzes 2. Klasse des Albrechtsordens und des charakterisirten Majors J. D. und Bezirks-Kommandeurs des 1. Bataillons (Freiberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100 Unruh, diesen unter Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Albrechtsordens, in Genehmigung ihrer Gesuche, unter Fortgenahrung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, von den Stellen als Landwehr-Bezirks-Kommandeure.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, nachstehende Personal-Veränderungen in der Armee unter dem 1. April a. e. zu genehmigen.

A. Generalität.

1) Die Ernennung des Generalmajors und Kommandeurs der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46 von Holleben gen. von Normann, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 3. Division Nr. 32;

2) Die Ernennung des Generalmajors und Kommandeurs der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 von Kirchbach zum Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32;

3) Die Ernennung des Generalmajors und Kommandeurs der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 Lom-mayß zum Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63.

B. Adjutantur Sr. Majestät des Königs.

4) Die Beförderung des Majors und Flügel-Adjutanten von Schimpff zum Oberstleutnant;

5) Die Ernennung des Majors und Flügel-Adjutanten von Malortie, unter Enthebung von der Stellung als Flügel-Adjutant, zum Bataillons-Kommandeur im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100.

C. Kriegs-Ministerium.

6) Die Beförderung des Hauptmanns und Intendantur-Rathes Sachse zum Major;

7) Die Ernennung des Hauptmanns und Intendantur-Rathes von Bänau zum Kompagnie-Chef im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“;

8) Die Ernennung des Hauptmanns à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 und Intendantur-Affessors Schmidt zum Intendantur-Rath.

D. Generalstab.

9) Die Ernennung des Majors im Generalstabe des General-Kommandos Freiherr von Haußen,

unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Kommandeur des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12; 10) die Beförderung des Hauptmanns Freiherr von Stralenheim, unter Belassung in dem Kommando zum königlich Preussischen großen Generalstabe, zum Major; 11) die Beförderung des Majors von Rabenhorst, unter Enthebung von dem Kommando zum königlich Preussischen großen Generalstabe, zum Generalstabe der 1. Division Nr. 23; 12) die Beförderung des Majors im Generalstabe der Kavallerie-Division von Wroigem zum Generalstabe des General-Kommandos; 13) die Beförderung des Hauptmanns im Generalstabe der 1. Infanterie-Division Nr. 23 von Carlswitz zum Generalstabe der 3. Division Nr. 32.

E. Infanterie.

14) Die Ernennung des Obersten und Kommandeurs des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 von Tschirshorn, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47; 15) Die Ernennung des Obersten und Kommandeurs des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 Larrach, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46; 16) Die Ernennung des Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Kommandeurs des Schützen-(Jäger-)Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 von Windwisch, unter Enthebung von der Stellung als Flügel-Adjutant und unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64;

17) Die Ernennung des Obersten und Kommandeurs des 7. Infanterie-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 106 Leusmann zum Kommandeur des 11. Infanterie-Regiments Nr. 139; 18) Die Ernennung des Oberstleutenants und Kommandeurs des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 von Windwisch, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133; 19) Die Ernennung des Oberstleutenants und Kommandeurs des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 von Treitschke, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Schützen-(Jäger-)Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108;

20) Die Ernennung des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabs-offiziers im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108 von Scharf, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105; 21) Die Ernennung des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabs-offiziers im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 von Jssendorff, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104; 22) Die Ernennung des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabs-offiziers im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 Freiherr von Bülow unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur dieses Regiments;

23) Die Beförderung des Oberstleutenants und etatsmäßigen Stabs-offiziers im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ von Egibb in gleicher Eigenschaft zum 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100; 24) Die Ernennung des Oberstleutenants und Bataillons-Kommandeurs im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106 Müller von Berned zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs;

25) Die Ernennung der Majore und Bataillons-Kommandeure von Rangoldt im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Hohlfeld im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Freiherr von Hammerstein im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, diesen unter Verleihung zum 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, von Loeben im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Verleihung zum 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Wagner im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, von Loeben im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, diesen unter Verleihung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, unter Beförderung zu Oberstleutenants, zu etatsmäßigen Stabs-offizieren;

26) Die Beförderung des Majors à la suite des Schützen-(Jäger-)Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 und Direktors des Rontirungs-Depots Stein, unter Belassung à la suite dieses Regiments, zum Oberstleutnant;

27) Die Ernennung des Majors und Bataillons-Kommandeurs im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 von Rejschütz, unter Beförderung zum Oberstleutnant, zum Kommandeur des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13; 28) Die Ernennung des Majors im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Adjutanten im General-Kommando Schmalz, unter Enthebung von dieser Funktion, zum Bataillons-Kommandeur in diesem Regimente;

29) Die Ernennung des Majors und Bataillons-Kommandeurs im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108 Freiherr von Haußen zum Kommandeur des 3. Jäger-Bataillons Nr. 15; 30) Die Beförderung der Majore und Bataillons-Kommandeure Graf Bistham von Eckstätt im 3.

Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ in gleicher Eigenschaft zum 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, von Werthof im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 und Aster I im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133 in gleicher Eigenschaft zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139;

31) Die Ernennung der überzähligen Majors von Carlswitz im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Jungblut im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Verleihung zum Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Krabitz im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, von Baumann im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, diesen unter Verleihung zum 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Richelmann im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Freiherr von Friesen im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Verleihung zum 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Aster II im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, diesen unter Verleihung zum 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Rirchhoff, im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Scheide im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Verleihung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Groschupf im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, diesen unter Verleihung zum 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, von Seydewitz im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, zu Bataillons-Kommandeuren;

32) Die Ernennung der Hauptleute und Kompagnie-Chefs Semig im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, d'Elisa im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Verleihung zum 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Weise im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, diesen unter Verleihung zum 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Schulz im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Opitz im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, diesen unter Verleihung zum 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Stieglich im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Verleihung zum 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 und Geißler im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Verleihung zum 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, unter Beförderung zu Majors, zu Bataillons-Kommandeuren;

33) Die Beförderung der Hauptleute Kühle, à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Vorstand des Festungs-Gefängnisses zu Dresden und Blumenstengel, à la suite des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Unterkommandant und Hauptmajor bei der Kommandantur der Festung Königstein, unter Belassung à la suite dieser Regimenter, zu Majors;

34) Die Beförderung der Hauptleute und Kompagnie-Chefs von Durnd im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Verleihung zum 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Freiherr von Der im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Franz im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Jungnickel im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Basse im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Presh im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Blohm I im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Freiherr von Schele im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, diesen unter Verleihung zum 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Quummig im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, diesen unter Verleihung zum 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, von Göy im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Freiherr von Hammerstein im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, und Spalteholz im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, diesen unter Verleihung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, zu überzähligen Majors;

35) Die Beförderung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ Graf von Holendorff, unter Belassung auf dem Etat der Kompagnie-Chefs, zum Major;

36) Die Beförderung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 von Oppell in gleicher Eigenschaft zum 9. Infanterie-Regimente Nr. 133; 37) Die Beförderung der Hauptleute und Kompagnie-Chefs Moering im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Hinüber im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, von Kaufmann im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Ingenbrand und Reichmann im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Beeger im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Flechsig im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Wolff im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, von Hafe im Schützen-(Jäger-)Regi-

mente „Prinz Georg“ Nr. 108, Richter im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Bucher im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Verleihung eines Patentes seiner Charge, in gleicher Eigenschaft zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139;

38) Die Beförderung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 1. Jäger-Bataillone Nr. 12 Freiherr von Haußen in gleicher Eigenschaft zum 2. Jäger-Bataillone Nr. 13;

39) Die Beförderung der Hauptleute und Kompagnie-Chefs Weigel im 1. Jäger-Bataillone Nr. 12, von Rosboth im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Freiherr von Teubern im 2. Jäger-Bataillone Nr. 13, in gleicher Eigenschaft, zum 3. Jäger-Bataillone Nr. 15;

40) Die Ernennung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100 d'Elisa, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten im General-Kommando;

41) Die Beförderung des Hauptmanns und Kompagnie-Chefs im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ Barth in den Generalstab;

42) Die Ernennung des charakterisirten Hauptmanns im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108 Bod von Wälfingen zum etatsmäßigen Hauptmann und Kompagnie-Chef mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung;

43) Die Verleihung von Patenten ihrer Charge an die Hauptleute und Kompagnie-Chefs von Boße im 2. Jäger-Bataillone Nr. 13, Müller und Leichmann im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Lesche im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105 und Lütgen im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134;

44) Die Beförderung der Premierlieutenants Richter im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Schweinich im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Prox im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, von Hennig im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Große im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Verleihung zum 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Mabe-lung im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Ehrig im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, diesen unter Belassung in seinem Kommando beim Kadetten-Korps, von Trotha im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, diesen unter Verleihung zum 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Will-now im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Leue im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Petri im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Verleihung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Glätsche im 5. Infanterie-Regimente Nr. 106, Freiherr von Wrede im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Schreiter im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Verleihung zum 1. Jäger-Bataillone Nr. 12, Dieckhoff im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Veimbach im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, von Schierbrand und Doerfling im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Schäffer im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, von Pillement im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, von Werthof im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Ehrenthal im 2. Jäger-Bataillone Nr. 13, diesen unter Verleihung zum 3. Jäger-Bataillone Nr. 15, Weichner im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Bucher im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Freiherr von Wirking im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Wahl im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Seydewitz im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, diesen unter Verleihung zum 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Gablenz im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, von Schlieben im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, von Schulz im 2. Jäger-Bataillone Nr. 13, diesen unter Verleihung zum 1. Jäger-Bataillone Nr. 12, von Zwach-Holzhausen im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Menz im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Verleihung zum 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, von Rosboth im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Heuser im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Verleihung zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Hartung im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Freiherr von Hammerstein im Schützen-(Jäger-)Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, diesen unter Verleihung zum 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Wolowitsch-Wiebau im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, diesen unter Verleihung zum 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und vorläufig ohne Patent, zu Hauptleuten und Kompagnie-Chefs;

45) Die Beförderung des Premierlieutenants à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Adjutanten der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 de Bauz, unter Belassung in dieser Stellung, zum Hauptmann, unter Genahrung des Befalles seiner Charge;

46) die Ernennung des zum Generalstabe kommandirten Premierlieutenants im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 Dehne, unter Beförderung zum Hauptmann und Stellung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63, unter Bewahrung des Gehaltes seiner Charge;

47) die Ernennung des zum Generalstabe kommandirten Premierlieutenants im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Dammers, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64;

48) die Veretzung des Premierlieutenants im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133 Rohr zum 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104;

49) die Veretzung des Premierlieutenants im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 Köhring zum 10. Infanterie-Regimente Nr. 134;

50) die Veretzung der Premierlieutenants Pfeil im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, von Rade im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, von Westrum zum Gutader im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Frenzel im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, Friedrich im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Rohberg im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139;

51) die Veretzung der Premierlieutenants im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 Freiherr von Hagen und von Erdmannsdorff, letzteren unter gleichzeitiger Veretzung eines Patentes seiner Charge, zum 2. Jäger-Bataillon Nr. 13;

52) die Veretzung des Premierlieutenants im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 Göb von Olenhufen zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15;

53) die Veretzung des Premierlieutenants im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 Rafziger zur 15. (Königlich Sächsischen) Kompanie des Königlich Preussischen Eisenbahn-Regiments;

54) die Ernennung der charakterisirten Premierlieutenants Freiherr von Tschammer und Osten im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, und von Ehrlich und Wogendorff im Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, zu etatsmäßigen Premierlieutenants mit einem Patente vom Tage ihrer Charakterisirung;

55) die Veretzung von Patenten ihrer Charge an die Premierlieutenants Bichle und Wengler im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, von Carlow im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Baumgarten-Cruis, von Heibreich und Schroeder im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 und Freiherr von Weid im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103;

56) die Beförderung der Secondelieutenants Grim im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 101, von dem Busch im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Freiherr von Sedendorf-Guden I. im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Bucher im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Serre im 9. Infanterie-Regimente Nr. 138, Graf von Holzendorff im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, diesen unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Ritter im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, von Ghrischen im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Ulrich im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Weber im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, von Horff im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, von Göchhausen-Reichard im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, diesen unter Veretzung zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15, Graf zu Solms-Wildenfels im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Reuhner im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, von Reisinger im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Reubert im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Bärensprung I. im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, von Kommerstädt im 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, diesen unter Veretzung zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15, Göhler im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, diesen unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Schiller im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Jägersdorff im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, von Rauendorff I. im 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, diesen unter Veretzung zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15, Freiherr von Falkenstein im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Freiherr von Biedermann im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, von Waddorf im Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, de Rudder im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Cuny und von Petrikowsky im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Strauß im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Wegsch im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, von Windwig I. im Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Worgenhäuser im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Raben im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, von Traushaar im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Heintze im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Feller im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, von Woitowsky-Biedau im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Prinz Johann Georg, Königlich Preussische Kompanie des Königlich Preussischen Eisenbahn-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108, von Holleben I. im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, Günther im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, diesen unter Veretzung zum 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Merzmann und Zerber im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, letzteren unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, von Reppert I. im Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Richter im 7. Infanterie-

Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Hammer im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Franz im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Lucius im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, diesen unter Veretzung zum 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Landeur im 6. Infanterie-Regimente Nr. 105, Agricola im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, diesen unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, von Linzinger im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Ihle, im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, diesen unter Veretzung zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139, Lindau im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, zu Premierlieutenants;

57) die Veretzung des Charakters als Premierlieutenant an die Secondelieutenants Hammer im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ und Freiherr von Könerich im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100;

58) die Veretzung der Secondelieutenants Melchior und Rimpau im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Becker und Klahre im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Friedel im 10. Infanterie-Regimente Nr. 131, zum 6. Infanterie-Regimente Nr. 105;

59) die Veretzung des Secondelieutenants Eydam im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, zum 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106;

60) die Veretzung des Secondelieutenants von Goeben im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, zum 10. Infanterie-Regimente Nr. 134;

61) die Veretzung der Secondelieutenants Freiherr Lochner von Hüttenbach im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, von Kasper, Oldenburg, von Naab und Dencke im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Hepppe und Backwig im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, Anger im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103, Lippe, Wischmann und Wagner im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Kistner und Freiherr von Weid im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, Schulze und Wolfmann im 8. Infanterie-Regimente „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, Walberg im Schützen-(Jäger-) Regiment „Prinz Georg“ Nr. 108, Schneider und Lehmann im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133, Seume, Sage und Koch im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139;

62) die Veretzung der Secondelieutenants Schmidt im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 und Freiherr von Oldershausen im 1. (Leib-) Grenadier-Regimente Nr. 100, zum 1. Jäger-Bataillon Nr. 12;

63) die Veretzung der Secondelieutenants Richter im 2. Grenadier-Regimente Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Fries im 7. Infanterie-Regimente „Prinz Georg“ Nr. 106, von Neyher II. im Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Apel-Pusch im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134, von Koppensfeld I. und Freiherr von Imhoff im 1. Jäger-Bataillon Nr. 12, von Ratphan Freiherr zu Wariczen und Benzlin und Freiherr von Oldershausen im 2. Jäger-Bataillon Nr. 13, zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15.

F. Kavallerie.

64) Die Ernennung des Obersten und Kommandeurs des Garde-Reiter-Regiments von Kottitz-Drzewietz, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24;

65) die Beförderung des Oberlieutenants und Kommandeurs des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 von Polenz zum Obersten;

66) die Beförderung der Majors Preußner, Kommandeur des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 und Freiherr von Hammerstein, Kommandeur des 2. Husaren-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19, zu Oberlieutenants;

67) die Ernennung des mit der Führung des Karabiner-Regiments Allerhöchst beauftragten und à la suite desselben stehenden Majors von Stobig, unter Beförderung zum Oberlieutenant, zum Kommandeur dieses Regiments;

68) die Ernennung des Majors und etatsmäßigen Stabsoffiziers im Karabiner-Regimente Adler von der Planitz, unter Beförderung zum Oberlieutenant, zum Kommandeur des Garde-Reiter-Regiments;

69) die Beförderung des Majors Freiherr von Hönning O'Carroll etatsmäßiger Stabsoffizier im Garde-Reiter-Regimente und Richter, à la suite des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 und Direktor der Militär-Reit-Anstalt, zu Oberlieutenants;

70) die Ernennung des Rittmeisters und Escadron-Chefs im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Schmalz I., unter Beförderung zum Major, zum etatsmäßigen Stabsoffizier im Karabiner-Regimente;

71) die Beförderung der Rittmeister und Escadron-Chefs von Egidy im Karabiner-Regimente, von Schimpff im 2. Ulanen-Regimente Nr. 18 und Hof von Billingen im 2. Husaren-Regimente „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19, unter Beförderung auf dem Etat der Escadron-Chefs, zu Majors;

72) die Ernennung des Rittmeisters à la suite des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 und Adjutanten im General-Kommando von Stieglitz, unter Beförderung in diesen Stellen, zum Major;

73) die Ernennung des Rittmeisters und Escadron-Chefs im Garde-Reiter-Regimente von Oppen-Huldberg, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten des Kriegs-Ministers;

74) die Wiederreingliederung des Rittmeisters à la suite des Garde-Reiter-Regiments Graf von Ballwig als Escadron-Chef in dieses Regiment;

75) die Veretzung des Rittmeisters im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Freiherr Speck von Sternburg auf den Etat der Escadron-Chefs in diesem Regimente mit der Bestimmung, die Uniform dieses Regiments zu tragen;

76) die Ernennung des Rittmeisters à la suite des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 und Adjutanten der

Kavallerie-Division Freiherr von Rosow, unter Beförderung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten der 3. Division Nr. 32;

77) die Veretzung des Charakters als Rittmeister an den Premierlieutenant im 2. Husaren-Regimente „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19 Schweinik;

78) die Veretzung eines Patentes seiner Charge an den Rittmeister und Escadron-Chef im 1. Ulanen-Regimente Nr. 17 Göb von Olenhufen;

79) die Ernennung des Premierlieutenants à la suite des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 und Adjutanten der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24 von Carlowitz-Ragen, unter Beförderung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32;

80) die Ernennung des Premierlieutenants im 2. Husaren-Regimente „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19 Graf von der Schulenburg, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Adjutanten der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24;

81) die Beförderung des Secondelieutenants im 2. Husaren-Regimente „Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen“ Nr. 19 Reil zum Premierlieutenant;

82) die Veretzung eines Patentes seiner Charge an den Premierlieutenant im Karabiner-Regimente Graf zu Rünster;

83) die Veretzung des Charakters als Premierlieutenant an den Secondelieutenant im Garde-Reiter-Regimente Freiherr von Beschwitz.

G. Artillerie etc.

84) Die Beförderung des Majors Lauterbach à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 und Artillerie-Offizier vom Platz in Dresden, von Engel und von Waddorf, Abteilungs-Kommandeur im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zu Oberlieutenants;

85) die Ernennung des Majors im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Weigel zum Abteilungs-Kommandeur im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28;

86) die Beförderung des Hauptmanns und Batterie-Chefs im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28 Schmidt zum Major im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12;

87) die Beförderung des Hauptmanns und Batterie-Chefs im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28 Schubert, unter Beförderung auf dem Etat der Batterie-Chefs, zum Major;

88) die Beförderung des Hauptmanns à la suite des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 und Lehrer bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule in Berlin von Rirchbach, unter Beförderung in diesen Stellen, zum Major;

89) die Veretzung der Hauptleute und Batterie-Chefs im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 Allmer, von Gerdsdorf und Hübnert in gleichen Eigenschaften zum 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28;

90) die Beförderung der Premierlieutenants Hällner im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, diesen mit einem Patente vom 20. December 1886 A, Raben im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, diesen unter Veretzung zum 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, von Rejchwig und Hilgendorf im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zu Hauptleuten und Batterie-Chefs;

91) die Veretzung eines Patentes seiner Charge an den Hauptmann und Kompanie-Chef im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Steiniger;

92) die Beförderung der Secondelieutenants Pleisch, Behrend, Bierling, Wolsche und Pfingsten im 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28, Wilhelm im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12, diesen unter Veretzung zum 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12 und von Pflug im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zu Premierlieutenants;

93) die Veretzung eines Patentes seiner Charge an den Premierlieutenant im Fuß-Artillerie-Regimente Nr. 12 Landmann;

94) die Veretzung der Secondelieutenants Klotz, von Einsiedel und Voller im 1. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 12, zum 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28;

95) die Beförderung des Premierlieutenants im Pionier-Bataillon Nr. 12 Gottschald zum Hauptmann und Kompanie-Chef;

96) die Beförderung des Secondelieutenants im Pionier-Bataillon Nr. 12 Schmidt I. zum Premierlieutenant;

97) die Veretzung des Hauptmanns und Kompanie-Chefs im Pionier-Bataillon Nr. 12 Gottschald und

98) der Secondelieutenants in demselben Bataillon Riede, Brehne und Schmidt II. zur 15. (Königlich Sächsischen) Kompanie des Königlich Preussischen Eisenbahn-Regiments;

99) die Beförderung des Premierlieutenants im Train-Bataillon Nr. 12 Ehrenberg zum Hauptmann und Kompanie-Chef;

100) die Ernennung des charakterisirten Premierlieutenants im Train-Bataillon Nr. 12 Eccarius zum etatsmäßigen Premierlieutenant mit einem Patente vom Tage der Charakterisirung;

101) die Beförderung des Secondelieutenants im Train-Bataillon Nr. 12 von Riesenwetter zum Premierlieutenant.

H. Landwehr-Bezirks-Kommandos, Reserve etc.

102) Die Veretzung des charakterisirten Oberlieutenants J. D. und Bezirks-Kommandeurs des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105 von Bittern, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bataillon (Chemnitz) 10. Landwehr-Regiments Nr. 134;

103) die Ernennung des Oberlieutenants J. D. Jenner zum Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Freiberg) 9. Landwehr-Regiments Nr. 133;

104) die Ernennung des charakterisirten Oberlieutenants J. D. Röring zum Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Zwickau) 6. Landwehr-Regiments Nr. 105;

105) die Veretzung des Charakters als Oberlieutenant an den Major J. D. und 2. Offizier beim

Bezirks-Kommando des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108 von Gutbier;

106) die Veretzung des Charakters als Oberlieutenant an den Major J. D. und Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Pirma) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102, von Schwane-webe des 1. Bataillons (Bautzen) 4. Landwehr-Regiments Nr. 103, Frege des 2. Bataillons (Frankenberg) 10. Landwehr-Regiments Nr. 134, Franzel des 1. Bataillons (Pirma) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104, Meyer des 2. Bataillons (Zittau) 3. Landwehr-Regiments Nr. 102 und Sachse des 1. Bataillons (Borna) 8. Landwehr-Regiments Nr. 107;

107) die Veretzung des Charakters als Major an den Hauptmann J. D. und 2. Offizier des Bezirks-Kommandos des 1. Bataillons (1 Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 Eger;

108) die Veretzung des Charakters als Major an den Hauptmann J. D. und 3. Offizier des Bezirks-Kommandos des Reserve-Landwehr-Bataillons (1 Dresden) Nr. 108 von Egidy;

109) die Veretzung des Hauptmanns J. D. und 3. Offizier des Bezirks-Kommandos des 1. Bataillons (1 Leipzig) 7. Landwehr-Regiments Nr. 106 von Grünwald, unter Veretzung des Charakters als Major, als 2. Offizier zum Bezirks-Kommando des 1. Bataillons (Chemnitz) 10. Landwehr-Regiments Nr. 134;

110) die Veretzung des Charakters als Hauptmann an den Premierlieutenant J. D. und Adjutanten des Bezirks-Kommandos des 1. Bataillons (Freiberg) 9. Landwehr-Regiments Nr. 133 Reumann;

111) die Veretzung des Premierlieutenants der Reserve Bartsch und der Secondelieutenants der Reserve Seyffarth, Dr. Roth, Boffart, Barth, Hennig, Dr. Weber III., Dr. Hoppe und Bierling des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, der Secondelieutenants der Reserve Schilling, Kärsten, Bretschneider, Devrient, Günther und Schurig des 10. Infanterie-Regiments Nr. 134, zum 11. Infanterie-Regimente Nr. 139;

112) die Veretzung der Secondelieutenants der Reserve Freiherr von Biedermann und Augst des Schützen-(Jäger-) Regimente „Prinz Georg“ Nr. 108, Littel und Seidel des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12, des Premierlieutenants der Reserve Bornemann und der Secondelieutenants der Reserve Hofmann und Allmer des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13, zum 3. Jäger-Bataillon Nr. 15;

113) die Veretzung der Secondelieutenants der Reserve Meyer, Schmidt, Lehmann, Delanky und Schlegelmilch des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12, zum 2. Feld-Artillerie-Regimente Nr. 28;

114) die Wiederanstellung des Hauptmanns A. D. Rosberg-Leipzig in der aktiven Armee und zwar als Kompanie-Chef im 5. Infanterie-Regimente „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 mit einem Patente vom 22. October 1878;

115) die Wiederanstellung des Premierlieutenants J. D. und Bezirks-Adjutanten des Bezirks-Kommandos des 2. Bataillons (Annaberg) 1. Landwehr-Regiments Nr. 100 von Lettau in der aktiven Armee und zwar im 4. Infanterie-Regimente Nr. 103 mit einem Patente vom 6. Juli 1885;

116) die Veretzung des Charakters als Major an den Hauptmann J. D. Wehrhan.

Se. Majestät der König haben dem Postpachmeister Karl Eduard Glaeser in Leipzig das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchstdigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

St. Petersburg, 18. März. (B. T. B.) Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir, sowie der Großfürst Michael Nikolajewitsch und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin sind heute nach Berlin abgereist.

St. Petersburg, 19. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der heutige „Regierungsanzeiger“ meldet: Der Rektor der hiesigen Universität hielt gestern in der Aula vor den zahlreich anwesenden Studenten und in Gegenwart der vorgesetzten Behörden und des Professorenkollegiums eine Ansprache, in welcher er seine schmerzliche Überraschung ausdrückte, daß nach amtlicher Meldung 3 Studenten der St. Petersburger Universität, welche sich im Besitze von Sprengstoffbesitz befanden hätten, von der Polizei gefangen worden seien. Der Rektor sprach seinen tiefsten Abscheu und sein Bedauern gegenüber dieser Thatfache aus und forderte die Studenten auf, mit aller Energie gegen diese That zu protestieren und diesen Proceß durch eine einstimmige Ergebenheitsadresse an den Kaiser auszubringen. Die Rede des Rektors wurde von anhaltenden lauten Beifallsbezeugungen begleitet. Die Studenten stimmten nach Schluß der Rede die Nationalhymne an und brachten lebhaft Hochrufe auf den Kaiser aus.

Ein heute veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß die Zahl der jüngeren Offiziere sämtlicher Infanterieregimenter bis zu der im Etat vorsehenden Höhe ergänzt werde.

Bukarest, 18. März. (B. T. B.) Der König und die Königin haben heute abend 7 Uhr der Reife nach Berlin angetreten.

Dresden, 19. März.

Zum Briefwechsel des Generals Boulanger.

General Boulanger hat Unglück mit den von ihm geschriebenen Briefen. In seiner Verwirrung ist er bereits die von ihm an den Herzog v. Kummel gerichteten Briefe ohne benedictenwertige Rolle. Der Herzog erregte ein von ihm nach St. Petersburg geschicktes Schreiben, dessen Abfertigung noch rechtzeitig verhindert wurde, unliebsames Aufsehen; ein Vorgang, welcher den Minister des Auswärtigen, Florence, veranlaßte von dem General wegen seiner Einmischung in die auswärtige Politik Erklärungen zu fordern; neuerdings ist der Kriegsminister mit dem Armeeausführer

der französischen Deputiertenkammer wegen seines Vor- gehens gegen die Mitglieder der polytechnischen Schule, deren Beförderungsbefugnisse er zu beschränken be- absichtigt, in Juncipalrat gerufen. Der erste Brief des Generals an de Mahy, den Vorsitzenden des Armeeausschusses, lautet wie folgt:

„Mein Herr Präsident!

Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, gütlich gegen die Herren Kommissionsmitglieder ein Exemplar der beiliegenden Note einzu- senden, betreffend die Rolle, die ich mit vornehme, der polytechnischen Schule, ihren Traditionen entsprechend, wieder- zugeben. Ich erregte die Aufmerksamkeit zu einem gewissem Grad auf das Prinzip der Schulen selbst. Ich glaube keineswegs, daß zwischen der Majorität der Kommission und mir ein Konflikt über die ursprünglichen Prinzipien der Organisation einer republikanischen Armee entstehen könnte. Ich sah nicht voraus, daß ich von dieser Majorität die wesentlichsten mo- ralischen Grundsätze zu bekämpfen haben würde, die bis zum heutigen Tage unsere Militärschulen haben abgeben lassen von dem Wege, der ihnen durch ihre berühmten Gründer vorgezeichnet worden ist. Was hat mit Unrecht das Wort „Unterdrückung der Schulen“ angewandt. Was ist ihre „Wiederherstellung“, möchte man fragen, eine Wiederherstellung, die ich für unmöglich halte außerhalb einer Augen- oder entgegengesetzten prak- tischen Maßnahme. Was ist nötig, bevor man diese Frage rückt, sich mit der Idee vertraut zu machen, daß die Armeen von ehemals mit beschränkter Befugnis den modernen Armeen Platz gemacht haben, die aus der Befugnis der Bürger zusammengesetzt sind, daß die kleinen Gemeinden den demokratischen Charakter unserer militärischen Institutionen nur ändern können.

Bei dem in Kraft stehenden System genügt für einen 15jährigen jungen Mann, ein mehr oder weniger gut be- rathener Mann, ein Mann für den Dienst gerichtet, erkannt zu werden, um schließlich die Stellung eines Offiziers zu erhalten, und um nachher ohne erste Kadetten zu den höchsten Graden der Armer emporgeliegen.

Der Gegenstand stellt den militärischen Unterricht in 2 Stufen.

Die erste Stufe stellt gemäßigten des Elementar-Unterricht, genügend für die unteren Stufen, der, mit dem ich heute zu Tage alle Offiziere begreifen müssen, die nicht aus der Ecole hervorgehen, und noch mehr die weit zahlreicheren Offiziere der Reserve und der Territorial-Armee.

Die zweite Stufe wird den militärischen Schulwesen-Unterricht bilden, der in den Lehrplänen einer beschränkten Zahl von Offizieren wird und den Studien entspricht, die ungenügend betrieben werden auf der Ecole spéciale militaire. „Salut“ ist also nicht unterdrückt, aber so zu sagen de- placent in dem Laufe der Karriere, und allein bestimmt für die Offiziere, die höhere Offiziere werden sollen. Gütlich wird die obere Kriegsschule (L'Ecole supérieure de guerre) die dritte Stufe bilden und wird den Offizieren die Stufen für den Generalsrang öffnen. Die Generalsfreiheit des Ursprungs wird so manifest werden; nicht durch Befugnis, sondern durch sein Recht, sondern durch Kadetten, denn unter den vielen Offizieren, welche nicht in die Unteroffizierskategorie kommen werden, werden sich nicht allein diejenigen befinden, die ein vorausgehender län- gerer Unterricht in diesen Schulen nicht präpariert hat, sondern auch diejenigen, welche diesen Unterricht empfangen haben, noch nicht die Mühe haben werden, die militärische Karriere fort- zusetzen, und die Zahl dieser wird jeden Tag sich vermehren mit der obligatorischen Dienstpflicht für alle und der Unterdrückung des befehligen Engagements. Zudem ich schreibe, Hr. Präsident, glaube ich auf diesen Punkt zurückkommen zu müssen. Es ist mir, daß man, um den Organisations-Gegenstand zu prüfen, nicht aus dem Auge lassen darf, daß derselbe auf Organisationspflichten beruht, die ganz verschieden sind von denen, welche bei der Organisation der gegenwärtigen Armee geltend haben und die übrigens heute von aller Welt acceptiert sind. Das sind: die Reduktion der obligatorischen Dienstpflicht, die Unter- drückung des befehligen Engagements, die Einführung der neuen Elemente in die modernen Armeen durch Befassung der Offiziere der Reserve und Territorial-Armee.

Ich möchte hinzufügen, daß wie alle in den demokratischen Prinzipien die Schwerekeit haben werden, unentbehrlich für die Massen, welche die modernen Armeen bilden.

General Boulanger.

Dieses Schreiben, welches in der Presse veröffent- licht wurde, noch ehe es dem Armeeausschusse vorge- legt, fand vielfache Mißbilligung. Auch widersprach dasselbe unmittelbar den Ansichten des Ausschusses. Der- selbe wollte, daß die „polytechnische Schule“ allen Wassen- gattungen offenbleiben soll. Boulanger widersetzte dem. Mit allen gegen 2 Stimmen beharrte der Ausschuss auf seinem Willen und hat seinen Präsidenten beauftragt, dies dem General in seiner Antwort anzugeben und die- selbe ebenfalls mit seiner Mißbilligung direkt an Hr. Boulanger zu adressieren.

Die Antwort des Vorsitzenden des Armeeauss- chusses auf den Brief Boulangers lautet:

Hr. Minister! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Beschlusses zu einer Denkschrift über die polytech- nische Schule zu bezeugen, mit welchem Sie einen Beschluß des Armeeausschusses bezeugen, der Ihnen noch nicht an- sichtlich überlassen worden ist. Ihren Wunsch entsprechend, habe ich den in der Sitzung anwesenden Ausschussmitgliedern Ihren Brief vorgelesen und die Denkschrift überreicht. Der Ausschuss will auf die Bestätigung dieser Schriftstücke, die sogar richtig ist, noch ehe er von bescheidenem Kenntnis gehabt hat, nicht näher eingehen und ebenso wenig auf den Charakter derselben, der im amtlichen Verkehr niemals ungeschicklich ist und bei der dies- seitigen des Ausschusses gegen Sie beobachteten Höflichkeit nicht verfahren werden konnte, und beauftragt mich, Ihnen an- zudeuten, daß er die Kadetten, in welchen Ihre Beschlüsse abgelehrt sind, nicht annehmen kann. Der Aus- schuss glaubt niemals gegen die demokratischen Grundprin- zipien zu haben und ist bei der Erfüllung des ihm von der

Kammer anvertrauten Mandats sehr aufrichtig bemüht gewesen, Ihre Wunschnungen und die des Parlaments zu unterstützen, um dem Lande die besten militärischen Einrichtungen zu geben. In demselben Geiste legt der Ausschuss seine Arbeit fort. Ge- nehmigen Sie u. d. W. etc.

Die Wirkung dieses Briefes war folgendes an den Obmann des Armeeausschusses, de Mahy, gerichtete Entschuldigungsschreiben des Kriegsministers:

Hr. Vorsitzender! Die Bemerkungen Ihrer heutigen Zeit- schrift betreffen mich sehr lebhaft, und es liegt mir am Herzen, dieselben so rasch als möglich zu beantworten. Ich muß die Verantwortlichkeit für das Bekanntwerden der an den Armeeausschuss gerichteten Schriftstücke übernehmen, als ich die- selbe veröffentlicht habe. Ich will und muß Ihnen diese Veröffentlichung fremd sein. Ich will und muß Ihnen mein tiefstes Bedauern darüber ausdrücken. Was die Ausdrücke meines Briefes betrifft, so habe ich in zu hohem Grade die Höflich- keit zu räumen, welche mir die Mitglieder des genannten Aus- schusses, wie Sie selbst sagen, gezeigt haben, als daß ich nicht beklagen sollte, daß sie meine Äußerungen verstanden und mich einen Augenblick für feig halten konnten, zu verneinen, was ich den Mitgliedern der Nationalversammlung schreibe. Diese frei- mütige Erklärung wird, hoffe ich, genügen, jedes Mißverständnis zu zerstreuen. Uebrigens bin ich mir nicht entfernt davon, die demokratischen Bemerkungen, von welchen Sie besetzt sind, zu ver- stehen, sondern ich sehe es nur gar sehr an, denselben meine Anerkennung zu geben, und werde mir danach, dieselben im Interesse der Armee und der Republik zu unterstützen. Deshalb vermag das Entschuldigensschreiben mich nicht zu be- denken. Hören Sie also, Hr. Vorsitzender, auf meine vorige Eingebung an das gemeinsame Volk und genehmigen Sie die Veröffentlichung meiner Entschuldigung.

Boulanger.

Man nimmt allgemein an, daß der Ausschuss auch noch dem Entschuldigungsschreiben des Generals seine Beifügung antwortet halten wird.

„Ein Talent doch kein Charakter!“ würde Catull seine Ode anfangen, wenn er noch lebte und Boulanger durchsagen bestünde müßte. Sehr viel Talent und sehr wenig Charakter, in der That! Talent näm- lich, insofern, als es auch bei dem Streben um den Höhen des Lebens eine besondere Klugheit verleiht, in solchen Augenblicken stets nachzugeben und verbindlich lächelnd mit der Strömung zu schwimmen, in denen man keine Gewalt gebrauchen kann oder überhaupt keine Befugnis. Solche Beweise von weltlicher Gelehr- samkeit hat der französische Kriegsminister schon meh- rere gegeben; er bezeugte damit, daß er mehr Ähn- lichkeit mit Marat als mit dem Kriegsgott Mars hat. So wird er denn gütigst erlauben; daß ihn sich die gebildete europäische Gesellschaft sehr gut auch als Kriegsminister und Degen eines Roi de France wie- denken kann. Was ihm paßt, ergreift und paßt er, ein Talent, doch kein Charakter!

Lagegeschichten.

Erleben, 19. März. Vom Gesetz und Ver- ordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 4. Stück vom Jahre 1887 in der Ausgabe be- griffen. Dasselbe enthält: Nr. 11) Bekanntmachung vom 5. März d. J., eine Anleihe der Stadt Hofen- stein im Betrage von 200000 M. betreffend (ab- gedruckt in Nr. 59 des „Dresda. Journ.“); Nr. 12) Verordnung vom 15. März d. J., eine Abänderung der Verordnung vom 17. November 1886 wegen Be- kanntgabe der den Militärämtern in Königl. sächsischen Staatsdiensten vorbehaltenen Stellen be- treffend.

Berlin, 18. März. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den zum Kommandanten der Kreuzer- fregatte „Gneisenau“ ernannten Kapitän zur See Thomsen und den zum Kommandanten der Kreuzer- fregatte „Lützow“ ernannten Korvettenkapitän Wächter und einige andere Militärs und erstellte am Nach- mittage dem Dr. Junker eine Audienz. Am Abend fand bei der Kaiserl. Majestät eine größere Soirée statt, bei welcher Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz Rudolf von Oesterreich amflehend war und zu der etwa 200 Einladungen ergangen waren.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz erteilte gestern dem Militärattaché Dr. Junker eine Audienz. Um 4 1/2 Uhr vormittags empfingen beide höchste Herrschaften den Besuch des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und nahmen mit dem er- lauchten Gäste auch am Nachmittage gemeinsam das Diner im Kronprinzl. Palais ein.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich fuhr heute vormittage nach der Kaserne des Garderegiments in Potsdam und wohnte daselbst der Offiziersreit- stunde bei. Dann begab sich derselbe mit dem Prinzen Wilhelm nach dem kleinen Exerzierplatze, wo ein Exer- zieren im Feuer von 3 Kompanien des 1. Garderegiments gegen eine Kompanie des 2. Leht-Infanterie- bataillons stattfand. Die ganz besondere Aufmerksamkeit

leit des Kronprinzen erregte das Feuer mit dem neuen Magazingewehre; einige größere Abteilungen mußten mit diesem Gewehre Schnell- und Salvenfeuer ausführen; auch nahm der Kronprinz die neue Ge- wäpfausrüstung sehr genau in Augenschein. Später folgte derselbe mit dem Prinzen Wilhelm einer Ein- ladung des Offizierscorps des 1. Garderegiments zum Frühstück im Offizierskasino.

Am 17. d. Mis. hielt der Bundesrat unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, v. Voeltcher, eine Plenarsitzung ab.

In derselben wurde beschloffen, den auf der Initiative des Reichstages beruhenden, von demselben angenommenen Ge- setzesentwurf, betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie der Strafprozeßordnung, und betreffend die Gerichtsbarkeit, für ungeschicklich erachtete Strafen, die Zustimmung zu verweigern. Bei dem Beschluß über den letzteren Gesetzesentwurf wurde zugleich dem Betreffenden Kostensatz gegeben, daß in den Bundesstaaten über in ausstehender Weise für die Bekämpfung der Seuchen ein Betrag von 200000 M. erforderlich sind, um den bei der Bekämpfung der Seuchen- epi- demie nachweisbar anspruchsvoll Verursachen des Seuch- geschickes zu vermeiden. Dem Entwurfe eines Gesetzes wegen Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gerichtsbarkeit für Rechtskonsulten und dem Gesetzesentwurf, betreffend die Rechts- verhältnisse der Kaiserlichen Beamten, wurde die Zustimmung erteilt. Über die Wiederherstellung des Amtes eines Seuchepolizei- rathes wegen Errichtung eines Seminars für sanitätliche Zwecke soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Das vom Reichstage angenommene Gesetz, betreffend einige auf die Marine bezügliche Abänderungen und Ergänzungen des Gesetzes vom 27. Juni 1871 über die Verfassung und Befolgung der Militärpersonen, wird zur allernächsten Vorberatung vorge- legt werden. Den zehnjährigen Kadetten wurden zur Vor- bereitung übergeben: der Entwurf einer Verordnung über die Befugnisse der Kadetten sowie des bei der Bekämpfung von Seuchen in den Staaten der Bont für Seuchepolizei, an die Kadetten für Handel und Verkehr, für Justizwesen und für Auf- wachungsdienst erklärte sich die Verammlung einverstanden. Endlich wurde noch eine Beschlusseingabe für den auf einer inländischen Reichshälfte beabsichtigten Bau, sowie über den Vertheilungsdienst mit ausländischen, im Inlande vertheilten Weizen Beschluß gefaßt.

Das Herrnhäuser ermächtigte in seiner heutigen Sitzung, während welcher der Reichstagskanzler Fürst v. Bismarck erschien, sein Präsidium. Er. Majestät dem Kaiser zu dessen 90 Geburtstag die allerunter- thänigsten Glückwünsche des Hauses auszusprechen, und ehere das Andenken des am 26. vor. Mis. ver- storbenen Wittigendes Fürst v. Hardenberg in der üblichen Weise. Von den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen wurde zunächst der Antrag des Hrn. v. Kleist-Regow, betreffend die Dotation der evangelischen Kirche, mit dem zu demselben vor- liegenden Unterantrag des Grafen Ubo zu Stolberg- Berneck von einer besonderen Kommission zur Vor- bereitung überwiegen. — Der Gesetzesentwurf, betreffend das Verfahren und das Kostenwesen bei der Güter- konfiskation im Reichsgebiet Wiesbaden, und betreffend die Aufhebung mehrerer älterer Verordnungen über das Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien, wurden nach kurzer Debatte in Übereinstimmung mit den Be- schlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Der Bericht über die Verwaltung der preussischen Staatsbergwerke, -Salitten und Salinen pro 1885/86, der Redaktionsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der Hinterlegungsfonds pro 1886, und der Bericht der Staatschuldenkommission über die Vermaltung der Staatschulden pro 1885/86 wurden debattelos in ein- maliger Schlussberatung für erledigt erklärt. Das Haus beschloß sich schließlich noch mit Petitionen

Der Gegenstand, betr. die Fürsorge für Be- amte infolge von Betriebsunfällen, welcher dem Abgeordnetenhause zugewiesen ist, ist bestimmt, die aus der verschiedenartigen Behandlung der einzelnen Beamtenklassen sich ergebenden Mängel thunlichst zu beseitigen und zugleich den preussischen Staatsbeamten dieselben Vorteile wie sie für die Reichsbeamten durch das Reichsgesetz vom 15. März 1886 geschaffen sind, zu gewähren. An letzteres lehnt der Entwurf sich da- her noch Inhalt und Form, soweit als möglich, an. Insbesondere stehen die §§ 1 bis 6, abgesehen von den aus der Sache selbst sich ergebenden Abweichungen, in wörtlicher Übereinstimmung mit den entsprechenden Paragraphen des Reichsgesetzes. Nach § 7 trägt der dem Verletzten zugehende Anspruch den Charakter der „Pension“. Daraus folgt, daß neben der Unfallent- schädigung nicht noch die Gewährung einer sonst etwa verordneten Staatspension gefordert werden kann. Tes- gleichen treten die Ansprüche auf Witwen- und Wai- senrente an Stelle der etwa auf Grund des Gesetzes

gebung bilden, entfrömdeten dem Mund Worte, die aus Tageslicht brachten, was Stella nicht gelitten. All ihre Liebe und all ihr Leid, und all ihr Hoff drang an die Ohren ihres Vaters und ihrer Lante, die ab- wechselnd den Tag über am Krankenlager saßen.

„Wein armes Kind,“ flüsterte der Greis wieder und wieder. „Gott helfe Dir.“

„Betrogen, auch betrogen!“ murmelte Baroneß Ratinka jorrig, und es schien, als sei all ihre Kraft getrocknet.

Nacht für Nacht sah eine Diakonissin an Stellas Bett, und wachte treulich, und legte mitunter die weiche Hand auf die feberheiße Stirn der Kran- ken, und immer war es, als ob diese leise Berührung Stella zur Ruhe bringe.

„So jung, so schön und so voll Leid“, flüsterte Schwester Agnes oftmals vor sich hin, faltete die Hände und sagte hitzig: „Gott wird auch ihr helfen.“

„Dunkel ist die kleine Thora und ich liebe lichte Loden!“ Wie wunderbar das klang, wenn Stella diese Reilen wieder und wieder in der Stille der Nacht aus- sprach! Welche Bewandnis es aber mit ihnen habe, verriet Stella selbst im Fieber nicht. Länger als acht Tage hatte sie in vollständiger Bewusstlosig- keit gelegen, als sie mitten in der Nacht zur Arbeit kam, erkannte in das freundliche Gesicht der Schwester schaute und fragen wollte, was das zu bedeuten habe.

„Stille, stille, liebes Fräulein“, sagte Schwester Agnes und legte ihre Hand an Stellas Mund. „Sie sind recht krank gewesen, aber nun wirds besser, nun schlafen Sie, schlafen Sie, Sie haben zu viele Nächte wachend verbracht.“

„Dunkel ist die kleine Thora, und ich liebe lichte Loden, und ich liebe lichte Loden, lichte Loden, voll und sonnig, Wie der Glanz an Ferials Roden.“

Und dann blickte es in ihren Augen und sie warf das Buch fort, und es tobte wild in ihrem Herzen, aber keine Thräne kam in ihre Augen. So war es Nacht für Nacht, und ehe vierzehn Tage vergangen waren, lag Stella schwach. Und während die Augen verständnislos und wirr auf die nächste Um-

vom 20. Mai 1882 erworbenen Ansprüche auf Wit- wen- und Waisengeld.

Das Seminar für orientalische Sprachen, welches von beiden Häusern genehmigt ist, wird nicht — wie man früher hoffen durfte — schon im kommenden Sommersemester eröffnet werden können, sondern erst im Wintersemester 1887/88. Es handelt sich jetzt vor Allem um die Beschaffung der erforderlichen Lehr- kräfte, wie der nötigen Räumlichkeiten im Univer- sitätsgebäude.

Recht interessante Mitteilungen über die Vor- gänge in der Zentrumspartei bei der Stel- lungnahme gegenüber dem Militärgesetz hat in einer ultramontanen Versammlung in Mainz der Abg. Kock gemacht. Er erzählte, daß eine Anzahl von Zentrumsmitgliedern, darunter er selbst und Herr Lieber, entschlossen waren, das Anerbieten der drei- jährigen Bewilligung, nachdem es von der Regierung zurückgewiesen worden, nicht mehr aufrecht zu erhalten, sondern sich einfach auf das jährliche Bewilligungsrecht zurückzuziehen. Das sei auch der Grund gewesen, warum sie nicht für den Antrag der Deutschfreisinnigen hätten stimmen können. Es gab also im Zentrum auch noch eine unter dem Standpunkt der Partei vor der Auflösung heruntergehende Gruppe. Wie viel „Standpunkte“ mag es wohl in der Partei gegeben haben?

Wien, 18. März. Das Abgeordneten- haus hat die Bankvorlage auch in dritter Lesung angenommen; für dieselbe stimmte das ganze Haus mit Ausnahme der Jungtschechen. Bekanntlich hat aber die Vorlage eine Abänderung erlitten und es ist noch nicht bekannt, in welcher Weise die Regierung die Wiederherstellung des mit Ungarn vereinbarten Bankstatuts anstreben will oder ob sie sich mit der ungarischen Regierung in neue Verhandlungen einlassen wird, um der durch das Abgeordnetenhause vorgenom- menen Abänderung gerecht zu werden. — Seit einigen Tagen ist nicht nur die Eisenbahnverbindung mit Triest, sondern auch der direkte Telegraphenverkehr mit dieser Stadt unterbrochen. Die im Karst gefallenen Schneemassen haben tausende von Telegraphenstößen umgeworfen und die Drähte zerissen; die Verbindung geht über Otranto (in Italien) Brindisi, Korfu und von da mittelst Kabel nach Triest. Der Postverkehr wird auf der Strecke Triest-Wörz mittelst Schiften und erst von da ab mit Bala versehen. Nahezu drei Tage hindurch war Triest von allem Verkehr ab- geschritten. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge wurde das neue Bündnis zwischen Oesterreich- Ungarn und Deutschland einer, und Italien andererseits am Sonntag, den 13. d. in Berlin unter- zeichnet (Wir tragen kein Bedenken, diese Nachricht unsererseits als zuverlässig bewährten Berichterstatters, die aus manchen Gründen eine gewisse Wahrheitslich- keit für sich hat, den übrigen über diesen Gegenstand in den Blättern verbreiteten Meldungen anzureihen. D. H.)

Am Montag beginnt hier der große Anarchisten- prozeß. Die Anklage betrifft 16 Personen, welche teils der Brandlegung und des gemeingefährlichen Gebrauchs von Sprengstoffen, teils des Betruges, des versuchten Diebstahls und des versuchten Raubes oder der Verleitung dazu beschuldigt werden. Die Anklageschrift giebt in der Begründung eine interessante Darstellung der anarchischen Tätigkeit dieser Leute, die fast sämtlich Handwerksgehilfen, zwei Fabrikarbeiter, einer Schuhmachermeister sind.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der ersten Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Wien, 18. März. (W. T. B.) Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, der Kapitän Kadosoff, durch den im vorigen Jahre der Auf- stand in Burgas verdrängt worden sei, habe in der Umgebung von Konstantinopel eine aus etwa hundert Mann — meist Montenegroinern — bestehende Bande gebildet, um mit derselben in Ostrumelien einzudringen. Die türkischen Behörden hätten die Regierung in Sofia davon benachrichtigt und tiefen sich die Überwachung der Bande angelegen sein.

London, 19. März früh. (Tel. d. Dresda. Journ.) Das Unterhaus v. warf mit 226 gegen 81 Stimmen den Antrag des Abg. Dillon auf Vertagung des Hauses beufuß Protestfesseln die Verfassung des Priesters Keller-Youngball. So- dann wurde die Vertagung der Geschäftsordnung fortgesetzt und die erste Resolution mit 262 gegen 41 Stimmen endgiltig angenommen.

Wie leise beruhigende Musik klang die sanfte Stimme der Schwester an Stellas Ohren und sie schloß ihre Augen und schief stundenlang und begräbte am nächsten Morgen ihren Vater und die Lante mit mattem Lächeln.

„Gott sei gedankt! Gott sei gedankt!“ sagte der alte Professor leuchtenden Auges.

Stella schlief jetzt viel während des Tages. Wenn sie wach war, kam kein Wort der Klage über ihre Lippen, das im geringsten ihren Vater hätte beunruhigen können. Wenn aber spät abends Schwester Agnes den Platz an ihrem Bett eingenommen hatte, warf sie sich unruhig hin und her, bis Schwester Agnes die Hand auf ihre Stirn legte, sich über sie beugte und leise sagte: „Schlafen Sie, liebes Fräulein, und werden Sie ruhig, sonst kommen wir nicht vorwärts.“

„Warum bin ich nicht gestorben, Schwester Agnes?“ stieß Stella in einer Nacht heftig hervor. „Weil Gott es nicht gewollt, mein liebes Fräulein. Er hat es sicher gnädig mit Ihnen im Sinn.“

Stella schaute in das sanfte Gesicht der Schwester. „Schwester Agnes“, sagte sie heftig, „o, Sie wissen nicht, Sie gehen so ruhig durchs Leben, Sie kennen des Jenseits Kämpfe nicht.“

Ein wehmütiges Lächeln umspielte den Mund der Schwester. „Reinem Menschenherzen bleibt das Leid erspart, mein liebes Fräulein. Auch ich weiß, wie ein Menschenherz bangt und jagt und kumpft, und im Augenblick auch unterliegt, aber ich weiß auch, wie es zum Siege kommt. Und je bitterer das Leid, mein liebes Fräulein, desto größer oft das Glück, das aus dem Leid erwächst.“ (Fort. folgt.)

Feuilleton.

Nur eine Strophe.

Rosale von Erich Norden.

(Fortsetzung.)

Viel Leid.

„Das habe ich von der ersten Begründung an vorausgesehen“, hatte Stella anscheinend sehr ruhig gesagt, als ihr Vater, Eleonores und Wiesners Verlobungsanzeige in der Hand, zu ihr trat, und nicht den Mut fand, irgend ein Wort zu äußern.

„Du siehst, ich hatte recht“, bemerkte Baroneß Ratinka mit verständlichem Lächeln zu ihrem Schwager.

Voll Besorgnis und Liebe folgten des Greises Blicke jetzt seinem Kinde. Stella war die Freude seines Alters. Sie feinen Augen entzogen zu wissen, sich von ihr getrennt zu sehen, wäre eine harte Prüfung für ihn gewesen, und doch hatte er, alle Gedanken an sich beiseite schiebend, nur noch den einen Wunsch ge- hegt, daß Stella und Wiesner sich finden möchten in herzlichster Liebe. Nun waren alle Hoffnungen zu nichte geworden. Die Lorelei mit dem goldenen Haar und der Streifenstimme hatte eine aufstrebende Liebe ertötet, hatte die Leidenschaft noch gerufen, und Stel- las Glück vernichtet. Sein Wort von Stella hatte ihm je geklungen, daß ihr Herz dem Genossen jener herrlichen Rheinlands angehört, aber der alte Mann wußte, daß es so war. Sein Wort von ihr gestand

jeht, daß sie litt, aber der alte Mann wußte, daß sie es that.

Stella litt schwer. Sie ließ keine Änderung in ihrem gewohnten, äußern Leben eintreten, wußte sie doch, daß Hunderte neugieriger Augen auf sie schauten und sie beobachteten. Tag für Tag wurde hier und da von der Verlobung gesprochen, und Stella mußte mit sprechen, und immer wieder die Schönheit ihrer Kaufine verherrlichen hören. Sie haßte den Tag, dessen Anforderungen fast über ihre Kräfte gingen, und doch haßte sie auch die Nacht, die ihr keinen Schlaf brachte, sondern nur Raum für quälende Erinnerungen ließ. Oft glaubte sie, Kopf und Herz müßten zerprengt werden von der Flut sich jagender Gedanken. Die Erinnerung kam und malte ihr jede Stunde, die sie mit Wiesner verlebte, und brachte ihr jedes Wort zurück, das der Doktor zu ihr gesprochen, und so manchen Blick aus seinen schönen, braunen Augen.

Und wenn die Erinnerung so geschäftig war, griff Stella stets noch dem Buch, in welches Wiesner die eine Strophe hineingeschrieben:

„Dunkel ist die kleine Thora, und ich liebe lichte Loden, lichte Loden, voll und sonnig, Wie der Glanz an Ferials Roden.“

Und dann blickte es in ihren Augen und sie warf das Buch fort, und es tobte wild in ihrem Herzen, aber keine Thräne kam in ihre Augen. So war es Nacht für Nacht, und ehe vierzehn Tage vergangen waren, lag Stella schwach. Und während die Augen verständnislos und wirr auf die nächste Um-

Ernst Rehm, Potschappel empfiehlt sich zur Anlieferung von Steinkohlen, direkt von der Grube. sowie Coaks in ganzen und halben Fußren.

Wit Einführung eines neuen Tarifs für die Beförderung von Personen und Heiratspaar im direkten Sächsisch-Bayerischen Personenverkehr über Hof und über Eger, am 1. Mai d. J., treten mehrere Erhöhungen der Billetspreise und Gepäckfrachten ein.

Die Lehr- und Erziehungs-Anstalt von Anna Edlinger Fortikusstrasse No. 6

beginnt ihr 45. Schuljahr am 18. April und gewährt Töchtern gebildeter Familien vom 6. bis zum 16. Lebensjahre durch vorzügliche Lehrkräfte eine gebührende Erziehung.

Advertisement for Majolica and Porzellan colors, featuring an image of a vase and the text 'K. Ufer Nachf.' and 'König Johann-Str.'.

Advertisement for 'Ehregaben, Hochzeits-Fest- und Gelegenheits-Geschenke' by Friedrich Pachtmann, 30b Schlosstrasse 30b.

Advertisement for 'T. F. Göhler, Königlich Hoflieferant Dresden, Schössergasse 12' and 'China-Silberwaren-Fabrik'.

Advertisement for 'Weinhandlung und Weinstuben Carl Seulen Nachfolger, Wallstrasse 16, Porticus'.

Advertisement for 'Weinhandlung und Weinstuben Tiedemann & Grahl, Seestrasse 5, Fernsprechstelle 307'.

Advertisement for 'N. Hermann, Hoflieferant Dresden, Schössergasse 12' and 'Apfelwein 1886er'.

Baubank für die Residenzstadt Dresden.

Die Coupons per 1. April a. o. unserer 3 1/2 % Schuldcheine gelangen vom 21. dieses Monats ab in unserem Bureau, Moritzstraße 13 II., bei der Dresdner Bank und den Herren Günther & Rudolph zur Auszahlung.

Baubank für die Residenzstadt Dresden.

Geistig zurückgebliebene Kinder d. Unterj. jeders. Aufnahme. Einige ältere, geistl. zurückgebl. Knaben können noch als Lehrlinge in die fachm. geleitete Gärtnereibteilung eintreten.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Rhabarber

Advertisement for 'Leipziger Zeitung. Abonnements-Einladung' with details on subscription rates and terms.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Advertisement for 'Français' language lessons by Friedrich Riebe, Roscinskystrasse Nr. 1.

Advertisement for 'Villengrundstück' for sale near Dresden, by Friedrich Riebe.

Advertisement for 'Haus „Strassburg“' for sale, by A. Schanz.

Advertisement for 'Gardinen' (curtains) by A. O. Richter, Egl. Hoflieferant.

Advertisement for 'Livreen' (uniforms) by N. Hermann, Egl. Hoflieferant.

Advertisement for 'Maraschino di Zara' liqueur by Girolamo Luxardo.

Advertisement for 'Coca-Wein' by Apoth. C. Stephan.

Advertisement for 'Austern' (oysters) by Carl Seulen Nachfolger.

Advertisement for 'Tuchwaren' (fabrics) by C. H. Hesse.

Advertisement for 'Austern' (oysters) by Carl Seulen Nachfolger.

Advertisement for 'Austern' (oysters) by Carl Seulen Nachfolger.

Advertisement for 'Panorama international' exhibition.

Advertisement for 'Tageskalender' (calendar) for March 20th.

Advertisement for 'Königl. Hoftheater' (royal court theater) program.

Advertisement for 'Residenztheater' (residence theater) program.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (family news) regarding Carl Theodor Gensel.

Advertisement for 'Austern' (oysters) by Carl Seulen Nachfolger.

Advertisement for 'Arthur' (theater) performance.

Advertisement for 'Louis Meyer' (theater) performance.

Advertisement for 's. p. Cecylja z Abramowiczów Lubowidzka' (theater) performance.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Budapest, 17. März. (R. B.) Die hier unterrichtete Kreie wissen, daß der St. Petersburger Nord-Anschlag ausschließlich das Werk von Nihilisten ist und daß weder Panflamisten noch Verfassungsschwärmer daran den geringsten Anteil haben. Die Besorgnis, der Jar werde, durch den Panflamismus gedrängt, sich in eine auswärtige Aktion stürzen, erscheint aus diesem Anlaß unbegründet. Im Gegenteil wird versichert, der Jar werde sich durch das unglückliche Ereignis eher veranlaßt fühlen, seine bisherige Politik der Zurückhaltung fortan noch strenger einzuhalten.

Paris, 17. März. Der Kabinettsrat beschloß sich heute vormittag lange mit dem Budgetentwurf des Finanzministers für 1888. Der Entwurf wurde unter Vorbehalt einiger noch zu regelnder Punkte gutgeheißen und wird übermorgen im Ministerrat genehmigt werden, so daß er nächste Woche in der Kammer eingebracht werden kann. Wie schon gemeldet, steht der Budgetentwurf die Annahme der Mietsteuervorlage voraus und legt die Versteuerung der nach der Wohnungsausgabe zu schätzenden Einkommen für das nächste Jahr auf 1% fest. Der Betrag der Steuer ist auf 72 Millionen, also 29 Millionen mehr als der jetzige Betrag der Mobiliensteuer, veranschlagt. Ferner soll nach dem Budget der Spiritus zur Deckung des Fehlbetrags herangezogen werden. Das außerordentliche Budget ist für gewisse einmalige Ausgaben des Kriegs- und des Marineministeriums beibehalten; Dampfschiffe der Auswärtigen Angelegenheiten sind der Vorlage günstig. — Der Kammerausschuß, welcher die Anträge auf Abschaffung der Unterpräfekten und die Regierungs- vorlage betr. die Verwaltungsreform prüft, hörte gestern den Premierminister Goblet über diese Vorlage. Derselbe bekämpfte die Abschaffung der Unterpräfekten überhaupt und führte aus, daß die Verminderung der Zahl derselben durch eine Vermehrung ihrer Befugnisse ausgeglichen werden müsse, wenn die Regierungsgewalt nicht geschwächt werden solle. Der Ausschuß will alle einschlägigen Fragen in den Bereich seiner Erörterungen ziehen, — sogar den Vorstoß, auch die Präfecturen abzuschaffen — und beschloß, vorerst 2 Sitzungen wöchentlich abzuhalten. Da dürfte wohl ein Jahr vergehen, bevor der Bericht des Ausschusses zur Debatte in der Kammer vorliegen kann. Wie viel Jahre aber hernach noch verstreichen mögen, bis die Verwaltungsreform zum Gesetz erhoben wird, lehrt das Beispiel des Gesetzesentwurfs über die Anstellungsverhältnisse der Eisenbahnbeamten. Die Kammer hat im Jahre 1882 ein Gesetz angenommen, nach welchem die Eisenbahngesellschaften ihre Angestellten nicht mehr, wie jetzt, nach Verliehen und ohne Pensionsanspruch, sondern nur auf tragfähige Gründe, resp. unter Sicherung eines Ruhegeldes entlassen dürfen. Dieser Gesetzesentwurf wurde im Senat einem Ausschusse überwiesen, der ihn über ein Jahr verließ, bevor ein Bericht erstatter in der Person des Senators Guinot ernannt wurde. Guinot behielt seinen Bericht 1 1/2 Jahre zurück, bevor er ihn dem Senate überreichte, und seit weiteren 3 Jahren hat letzterer ihn nicht auf seine Tagesordnung gesetzt. — In einigen Tagen findet im Johanneseale des Stadttheaters eine Versammlung der Zulassungsjury aller Klassen der Weltausstellung statt. Die Zahl derer Mitglieder beläuft sich auf etwa 1500. Der Handelsminister Lodovico wird eine Ansprache an die Versammlung halten. — Dem „Pötre de la Loire“ zufolge hat das Gesetz, betr. die Getreideerhöhung, in Nantes bereits eine Steigerung des Brotpreises bewirkt, obwohl es noch nicht vom Senate genehmigt, also noch nicht in Kraft getreten ist. Von heute früh an kostet der 6 pfündige Laib Brot 10 Cent mehr als bisher. — Nicht nur hier, sondern auch im Süden, in Lyon, Arles, Tarascon, St. Remy u. d. Schnee gefallen und herrscht eisiger Wind. In Marseille hat sich der Mistral (Nordwestwind) eingestellt und selbst Dampfer können kaum den Hafen verlassen. Die Landwirtschaft erleidet durch diese ungewöhnlich rauhe Witterung schweren Schaden.

Brüssel, 17. März. Die Propaganda der Anarchisten in den Reihen des belgischen

Heeres, auf deren bedenklichen Charakter wir seiner Zeit hinwies, hat inzwischen ihren Weg verfolgt und weist agitatorische Ergebnisse auf, welche den herrschenden Parteien Vieles und Ernstes zu denken geben dürften, wenn einmal dieser Gegenstand zur parlamentarischen Erörterung kommt oder durch die Praxis in unliebsamer Weise illustriert werden sollte. Der Anarchismus scheint sich seiner Sache ungemein gewiß zu fühlen, anders läßt sich wenigstens sein geradezu herausforderndes freches Treiben kaum erklären. Vergangene Woche hand in Belgien die Losziehung statt, bei welcher, Pariser Blättern gemäß, von den Anarchisten folgender Streich in Szene gesetzt wurde: Eine Anzahl von Bürgerwechsellern, die den Einflüsterungen der Deper schon früher ihr Ohr geliehen, fuhr in offenen Wagen, die von Parteiwegen geliefert waren, durch die Straßen der Hauptstadt, um auf diese Weise vor allem Volke zu Gunsten ihrer Umrüstungspläne zu demonstrieren. Die Wagen waren mit roten Fahnen ausgestattet und ihre Insassen hingen revolutionäre Gesenker. Es waren diesmal nicht mehr als 3 oder 4 Gefährte; nächstes Jahr wird sich deren Zahl mindestens verdoppelt und verdreifacht haben, denn der Anarchismus entfaltet große Rührigkeit, und an Elementen, die für seine verwerflichen Lehren empfänglich sind, fehlt es im belgischen Heere nicht. Unteroffiziere und Gemeine kann man auf öffentlichen Straßen oder in den Cafés ungeschont die insubordinationswidrigsten Grundzüge äußern hören; die Soldaten verkehren in den anarchischen Versammlungsorten, einer verleitet den andern, und so gestaltet sich das Band der militärischen Kameradschaft ganz von selbst zu einem höchst wirksamen Mittel der Verbreitung des anarchischen Aufstandstoffes. Dieser Stand der Dinge birgt den Keim schwerer Verfassungen in sich und heißt die ernsteste Beachtung der Behörden wie der Parteien Belgiens. Man darf vielleicht hoffen, daß jezt, wo ohnehin die militärischen Fragen im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen, auch das rapide Umsichgreifen der anarchischen Propaganda in der Armee zur Sprache gebracht und demnächst einer wirksamen Abhilfe entgegengeführt wird. Denn alle zur Hebung der Verteidigungsfähigkeit des Landes gegen äußere Bedrohung etwa zu ergreifenden Maßnahmen können nur dann ihren Zweck voll und ganz erfüllen, wenn der gute Geist der Armee unverfehrt erhalten bleibt.

London, 17. März. Die neue irische Zwangsbill, Irish Criminal Law Bill, soll nicht schon am Montag eingebracht werden, wie es ursprünglich hieß, sondern erst nach, Erledigung der anderen Vorlagen so die in diesem behandelt werden. Sie wird sich, dem Londoner Korrespondenten des „Sheffield Telegraph“ zufolge, als eine sehr strenge Maßregel erweisen. Da die Anarchie in England nicht so um sich gegriffen hat, wie in Irland während der letzten 2 Monate, so ist beschlossen worden, diese Maßregel nicht auf England anzuwenden. Die Freunde des Volkes in Irland, welche gegen eine verfehlte Regierung in Irland Einwand erheben, haben der Nationalliga dafür zu danken, daß die Vorlage viel strenger ist, als ursprünglich beabsichtigt wurde. Hätten die Volksführer in Irland ihre gewöhnliche Einsicht entfaltet, dann würden sie die Randschneiter wenigstens so lange im Schach gehalten haben, bis man über die Bill schlichtig geworden war. Wie die Sache liegt, wird jezt die Maßregel Bestimmungen enthalten, die es dem Behörden ermöglichen, Verschönerungen jeder Art niederzuwerfen und selbst aufrührerische Zeitungen in Irland zu unterdrücken. — Die gleichzeitig mit der Verberensätze einbringende Landbill legt den Zeitraum für fixierte Pachtzins von 15 auf 5 Jahre herab, und trifft für unverzügliche Auswanderung aus überfüllten Lokalitäten Fürsorge. Diese Maßregel wird sich in keiner Weise mit dem Landanbau befassen, auf den Glabstone, seiner neuesten Mitteilung zufolge, noch so großes Gewicht legt.

St. Petersburg, 17. März. Über die Art und Weise, wie der Jar von dem gegen ihn geplanten Attentate in Kenntnis gesetzt wurde, wird dem „N. W. Tagbl.“ aus St. Petersburg geschrieben:

Der Kaiser, die Kaiserin, der Thronfolger und mehrere Großfürsten und Großfürstinnen wohnten am 13. März desmorgens in der Kathedrale der St. Petersburger Peter- und- Paulskirche dem für das Seelenheil des Kaisers Alexander I. celebrirten Gottesdienste bei. Nach dem Gottesdienste begab sich der Kaiser, die Kaiserin, der Thronfolger und die übrigen

anwesenden Kaiserl. Beamten zu dem daselbst befindlichen Orde des Kaisers Alexander I., hinter dem denselben nieder und beteten, während die Besichtigung am Orde die Panichida (Lestengedete) verrichtete. In diesem Augenblicke näherte sich dem Kaiser einer seiner Adjutanten, beugte sich zum Kaiser nieder und küßte ihm etwas ins Ohr. Der Kaiser erhob sich schnell, welchem Beispiele auch die übrigen Mitglieder der Kaiserl. Familie folgten. Der Kaiser war sehr bleich und seine Augen blinzelten unruhig hin und her. Nach einer Weile — die Panichida war soeben zu Ende — verbeugte sich der Kaiser drei mal sehr tief vor dem Heubalken seines Vaters, küßte das an dem Denkmal angebrachte Heiligthum, richtete der Kaiserin den Arm und verließ die Kathedrale. Trauhen fanden neben dem kaiserlichen Schützen mehrere Kaiserl. Adjutanten, Gendarmen- und Polizei-Offiziere und der St. Petersburger Stadthauptmann General Greßer. Der Kaiser ließ der Kaiserin in den Schritten steigen und ließ den Thronfolger einen anderen Schützen drehen. Dann trat er auf den Stadthauptmann General Greßer zu, drückte ihm die Hand und hieß seinen Rapport an. Derselbe betrat den eben auf dem Kommissariat bereiteten Alkoven-Verdacht. Der Kaiser drückte dem Stadthauptmann nochmals die Hand und sagte: „Gott sei mit Ihnen.“ Dann ging er zu der Kaiserin hin und sagte: „Wir fahren nach Gatchina.“ Die Kaiserin schien überrascht, sie wußte aber zu stimmen. Dann betrug der Kaiser den Schützen, in welchem der Kommissar sah, und beide Schützen, nebst zwei Schützen, in welchen der Stadthauptmann und die Gendarmen-Offiziere sahen, schritten durch Rosenzweigen zum Gatchinor Bahnhof, worauf sofort die Abfahrt mit einem Kourierszuge erfolgte.

Das Kaiserl. Schloß in Gatchina wird gegenwärtig von vier Batterien Artillerie, einem Bataillon Infanterie und zwei Kosakenregimenten, welche in dem Orte verteilt sind, bewacht. Hunderte von Geheimpolizisten liegen sich in Gatchina als einfache Kutcher, Handwerker, Reiter, Tagelöhner u. dgl. verkleidet nieder, um die Person des Kaisers zu beschützen.

Sophia, 17. März. In der durch Riza Bey angeregten Angelegenheit der internationalen Enquête zur Untersuchung der angeblichen Mishandlungen der politischen Häftlinge gabem mehrere Vertreter der Mächte, darunter derjenige Italiens, die Erklärung ab, daß sie an einer solchen Enquête teilzunehmen bereit seien, sobald dieselbe seitens der bulgarischen Regierung gewünscht wird. Der Gedanke der Enquête gilt als vorläufig fallen gelassen. — Die bulgarische Regierung hat den diplomatischen Agenten die formelle Versicherung erteilt, daß weiter Hinrichtungen aus Anlaß der letzten Empörung nicht erfolgen werden. — Von zuverlässiger Seite wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die in mehrere Blätter gedruckene Behauptung, das ottomanische Kabinett habe die bulgarische Regierung zu der energischen und raschen Wiederherstellung des letzten Aufstandes beglückwünscht, jeder Begründung entbehre. Die Pforte hat sich darauf beschränkt, die in Sophia aus wiederholten Anlässen erteilten Rathschläge der Mächte und des Strebens nach Befestigung der politischen Verhältnisse auch in diesem Falle eindringlich zu erneuern. Ebenso wenig ist jedoch ein Rundschreiben der Pforte, in welchem dieselbe sich mißbilligend über die Randschneiter aussprechen würde, mit der man die Hinrichtungen in Aussicht vornahm, weil hierdurch die ihrerseits beabsichtigte Intervention vereitelt worden sei, den ottomanischen Vorgesetzten zugekommen, wie sie bisher überhaupt kein Rundschreiben der Pforte über diesen Gegenstand erhielt.

Konstantinopel, 14. März. Marschall Ali Nizami Pascha, welcher zusammen mit v. d. Goltz Pascha zur Feier des 90. Geburtsstages Kaiser Wilhelms reist, wurde vor seinem Abgehen vom Sultan in Audienz empfangen, wobei letzterer dem Marschall ein eigenhändiges Schreiben an den Kaiser übergab, mittelst welchem der Sultan seine Glückwünsche ausdrückte. Seine Majestät hat überdies den Marschall mündlich beauftragt, dem Kaiser seine besten Wünsche für das Wohlergehen seines erhabenen Freundes wie auch ihrer Majestät der Kaiserin auszusprechen und Beehl gegeben, daß der Palastsekretär Dikrowad Bey ihn auf seiner Mission begleite.

Kairo, 27. Februar. Der Akhebir hat sämtliche der Krone gehörigen Lusthäuser und Paläste, mit Ausnahme seiner Residenz in Kairo und Alexandrien, dem Lande geschenkt mit der Bestimmung, daß die Baulichkeiten verkauft werden sollen und der Erlös zur Verbesserung der ägyptischen Finanzen verwendet werde. — Derselbe Akhebir verweilt neue Versionen über das Treffen von Sahati. Danach wären die Italiener in possession von dem Kraken Ras Alulas verhandelt worden und hätten eine kleine Infanterieabteilung mit einigen Geschützen noch vor jenem Eintreffen nach Sahati geschickt. Am 1. Februar erschienen nun die ersten Abessinier, welche Sahati umschlossen, und die Italiener empfingen sie mit

einem bis in die Nacht andauernden Feuer, das aber den Abessinieren fast gar keinen Schaden zufügte, da letztere in guten Deckungen sich befanden; wohl hatte es aber die Folge, daß die Italiener bald an Munitionsmangel litten. Die Details über die Vernichtung der zu ihrem Entsätze ausgesandten Kolonnen sind bereits bekannt. Die in Sahati eingeschlossen gewesene Abteilung mußte aber nichts von dem bevorstehenden Entsatze und räumte in der Nacht vom 2. auf den 3. die Stellung unter Zurücklassung aller Vorräte, der Munition und sogar der Kanonen, so daß die Abessinier 2 Mitralleusen und 600 Gewehre vorfanden. — Kürzlich traf aus dem Süden ein Christ hier ein, welcher 12 Jahre hindurch gefangen gehalten und den Fall von Khartum mitgemacht hatte. Auch er bestätigte, daß die Stadt sich nicht aus Not ergeben habe, sondern durch Verrat in die Hände der Abessinier fiel. Ein gewisser Farj spielte den Verräter. Derselbe hatte mit Gordon Streit gehabt und war von letzterem einmal geschlagen worden. Farj sann auf Rache und als Gordon Pascha die bevorstehende Ankunft der englischen Truppen verkündete, schrieb er ersterer dem Nahdi mit der dringenden Aufforderung zur Eile; er war es auch, der mit einigen Ägyptern den Nahdisten die Thore öffnete. 28000 Menschen wären nun bei dem von den Eindringenden angerichteten Blutbade gefallen.

Vom Reichstage.

11. Plenarsitzung vom 18. März.

Am Tische des Bundesrates: Staatssekretäre v. Voetticher, Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling, Staatssekretär im Reichsfinanzamt Jacobi.

Präsident v. Wedell-Pieddorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mitteilungen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und zwar zunächst in die erste bez. zweite Beratung des zwischen dem Reich und Serbien am 3. Juli vor. J. zu Berlin abgeschlossenen Vertrages, betreffend den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle.

Der Vertrag wird beibehalten in erster und zweiter Beratung genehmigt.

Es folgt: Erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen.

Direktor im Reichsgesundheitsamt, Geh. Regierungsrat Dr. Köhler: Das Blei ist an sich ein sehr gefährliches Gift, das nicht nur in großen Mengen dem menschlichen Körper schädlich wird, sondern auch in kleinen Mengen schädlich die Gesundheit schon zu schädigen vermag. Von diesem Standpunkt aus könnte man versucht sein, ein unbefugtes Verbot der Verwendung bleihaltiger Gegenstände auszusprechen. Bei der Verwendung bleihaltiger Gegenstände sind die industriellen Zweige glücklicherweise geschützt, die ein anderes Metall in dem Grade nicht besitzt, wie es aber in der Ordnung liegt, auf ein Kompenz zwischen den Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege und den Interessen des gewerblichen Betriebes hinzuwirken. Unter dem gegenwärtigen Aufstande der Unfähigkeit selbst die Industrie und andererseits auch das Publikum, das Blei ist billiger als das Zink, schädlich dafür aber wieder die Gesundheit des Publikums. Wesentlich läßt sich nicht nachweisen, daß die Gesundheit von einem bestimmten Prozent Blei an zu leiden anfängt. Nur dieser Grad ist der Entzweiung, der dem hohen Maße vorliegt wurde, abgelehnt werden bei der Regelung des Verkehrs mit bleihaltigen Gegenständen, und es sollen einige wenige Bestimmungen ausgesprochen werden, die die Verwendung von Blei verbieten, da dies ein bei weitem weniger gefährliches Metall ist. Der Entwurf ist hier eingehend erörtert worden seitens der verbündeten Regierungen aus vom Gesundheitsamt sind technische Ausführungen ausgearbeitet worden. Ich kann hoffen, daß die vorgeschlagene Regelung zur alleinigen Berücksichtigung werden wird.

Hg. (Zusatz.) Die Reichsuniversität hat diesem Gebiete vor sehr zu belegen; der vorliegende Gesetzesentwurf nebst in demselben beabsichtigte Abänderungen geben die Möglichkeit, das Blei aus dem Verkehr zu nehmen. Ich weiß nicht, daß das Publikum und die nachfolgenden Maß. Die vorgeschlagene Vorlage ist das lebhafteste. Der Entwurf durch das Gesetz eine Menge gewerblicher Interessen berührt werden, so ist eine Beratung in einer Kommission durchaus notwendig und im Namen meiner Fraktion erlaube ich mir, den Antrag zu stellen, den Entwurf in eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Hg. (Zusatz) (Hr.): Das Blei ist in hohem Grade gesundheitsgefährlich, ich gebe ich zu. Wenn ich treten dem Entwurfe in gewisser Hinsicht entgegenstehe, so geschieht dies deshalb, weil ich fürchte, daß den Vorkommnissen, welche die einschlägigen Gewerbe in Bezug auf eine minimale Anwendung von Blei selbst schon eingeleitet haben, Einhalt gethan werden würde. Viele Gewerbetreibende verwenden heute schon gar kein Blei und das Gesetz erlaubt doch bestimmte Grenzen daran; ich selbst halte 10 Teile Blei auf 100 Teile Metalllegierung für zu viel. Was der Forderung des § 1 geht nicht hervor, ob chemische Kenntnisse zu Hilfe, so kann man sehr leicht diejenigen Farben vermeiden, welche das Sonnenlicht bleicht. Die Fabrikanten der Pastellstifte gehen hierin allerdings noch nicht mit gutem Beispiele voraus.

Unter den Aquarellen ist eine Reihe von leicht ausgeführten Studien und Skizzen vom Grafen v. Falkendorff ausgestellt, die sich durch Liebe zur Sache und gesunde unbefangene Darstellung angenehm machen. Die Blätter von Pan, Baftia, Konstantine, Algier sprechen besonders an, denn sie geben wieder, was der Reisende einer flüchtigen Stunde abgewinnt. Die Motive sind oft sehr banal.

Von Ferdinand Lindner interessieren zahlreiche Holzskizzen nach seinen Bildern aus dem Seeboden, von denen viele den Beschauern bereits aus dem großen illustrierten Werke „Zur See“ bekannt sind. Lindner war ursprünglich Archäologe, wurde aber aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt, den Stubegelehrten mit dem Maler im Freien zu vertauschen. Man hat Ursache, mit diesem Wechsel zufrieden zu sein, denn es handelt sich hier um ein wirklich entschiedenes, sehr stark ausgeprochenes Talent zum Zeichnen und ganz besonders zur realistischen Darstellung. Hierbei hat sich Lindner durch Willenskraft selbst eine vorzügliche Grundlage geschaffen und eine aufwändige Fertigkeit ererbt. Die Begabung ist ein Geschenk, aber das man sich freut, die ernste Förderung derselben eine mäßige Ertragung, die jeder Kenner achten muß. Gerade im Gebiete des Seemanns- und Schiffbauwesens mit all seinen fremden Einzelheiten ist solcher Erwerb ein Studium voll Dual und Reiz.

Ich bin gespannt, nun auch gelegentlich die landschaftlichen Baumstudien dieses Zeichners, ja vielleicht

Feniketon.

Freitag den 18. März fand im Saale des Gewerbehause der dritte Produktionsabend des Tonkünstlervereins statt. Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde beehrten denselben mit ihrer Gegenwart. Das Programm begann mit einer Sonate für Flöte und Harfe von L. Spohr, welche dieser für seine Niichte, eine vorzügliche Flötistin, komponierte. Die Zusammenstellung dieser beiden aus dem Konzertsaal sehr verdrängten Instrumente erregt Bedenken, aber Spohr hatte doch damit Recht. Ihr sanfter, zarter Klang ergibt eine charakteristische Wirkung für ein liebliches, anmutiges Tonspiel, wenn der Komponist es, wie hier, mit entsprechendem musikalischen Inhalt zu erfüllen weiß, und es in so reizender Weise ausgeführt wird wie von Fr. Melanie Zied und Fr. Bauer. Es erscheint wie ein Wortwechsel Tonbild. Darauf folgte Andante und Variationen für Pianoforte und Violine von Emil Kaumann sehr gut von Fr. J. Schuberth und außerordentlich schön von Fr. Prof. Lauterbach gespielt. Dies Werk erweist sich als künstlerisch sehr wertvoll. Das Thema ist melodisch glücklich gefunden; die Variationen sind kunstreich und nicht in altblicher Weise, sondern frei, mit Phantasie, geistvoller Vertiefung und formell abgerundet gestaltet. Sie fesseln durch Wechsel der Stimmung, geistigen Gehalt und Steigerung, ohne je den hohen Vortrag ihrer inneren Entwicklung durch eine geistige Originalität und äußere virtuose Effekte abzuspannen.

Hr. Scheidemantel sang ganz vortrefflich und mit Beifall begleitet von Fr. Hef einen Jaktus von dem Vordern „Eiland“ (Lanz vom Chemsee von R. Stieler) komponiert von D. Bernmann, der indeß durch seinen andauernden empfindlichen Klagen infolge des Textes einen zu monotonen Eindruck macht. Den Schluß des Abends bildete Beethoven's Septett op. 20, gespielt von den Herren Lauterbach, Göring, Ehrlich, Demmig, Stein, Grünmayer und Klädiger. Die Wiedergabe derselben war eine meisterhaft vollendete, alle fügten sich mit künstlerischem Gespür zum schönen Gesange der Leitung, im engsten Anschlusse an die poetische Tonsprache Fr. Lauterbachs und jeder der Spieler führte seine charakteristischen Solo- und Melodienzüge virtuos, vollkommen, wobei durch die Aufgabe selbst natürlich am meisten Hr. Demmig hervortrat. Dies an glücklich harmonischen Gespür hervorzuheben reiche Tonbild, schwebend in Melodienfälle, voll Grazie, wohlthuender Ruhe, Klarheit und äppigstem Wohlklang des Tonelements, entzückt immer von neuem, was der enthusiastische Beifall des Publikums bezeugt. Die Vorführung vielstimmiger instrumentaler Kammermusik bis zu den Konzerten Dänbels, Bachs u. ergab immer die schönsten und in ihrer Art einzigen für Kunstgenuss und Kunstgeschmack unschätzbaren bildenden Leistungen des Tonkünstlervereins so in Bezug auf die früher teils noch unbetonten Werke, wie auf deren Ausführung. Sie sind jezt leider durch Zwang mancherlei Umstände seltener geworden, und der Gesang kann dafür nicht den miselben Erfolg geben; er war früher — bis auf wenige Ausnahmefälle — vom Programm dieser Produktionsabende ausge-

schlossen und mit Recht, denn andere Konzerte bieten davon völlig zur Genüge.

Kunstvereine.

Erst in den allerletzten Tagen ist wieder verschiedenes Neue angekommen, so daß es sich lohnt, der Ausstellung ein ge Wort zu widmen. Für die Liebhaber der Pastellmalerei ist ein Bildnis einer jungen Dame von Wolke in Blauweiß eine erfreuliche Erscheinung. Das gilt sowohl für die technische ungewöhnliche geschickte und seine, zarte und dabei doch vornehmliche Ausführung, wie für den ansprechenden Gegenstand selbst. Der Maler dieses frischen Bildes hat wiederholt bewiesen, wie gut er selbst bei kühnen Wagnissen den bunt n Strich zu führen vermag. Der natürliche Anschluß der stärksten, man kann sagen heitersten Lichter an den Pastellfarben bereitet ihm gar keine Verlegenheiten. Das gilt auch bei der Ornamentation, wo es am schwierigsten ist; mit Grazie und Farbenreiz zeigt es sich aber auch sehr wohlthuend im Weirnet, so hier in dem bronzerartigen Sammet wieder, welches den gewandtesten Virtuosen in der Ölmalerei eierförmlich machen kann. Dasselbe gilt von der Klarheit und Tiefe der Töne, wo eine solche am Plage ist. Möge Wolke nur dieser Technik treu bleiben; denn die Pastellmalerei hat der Schwierigkeiten zu viele, um mit Erfolg nebenbei getrieben zu werden. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß sie für das Portrait alle Kunstforderungen erfüllt und dergleichen Bilder unter Glas so dauerhaft sind, daß sie ganz gut die würdigen Rapan den Ur-Urteilen wohlbehaltener Vorführer können. Räumt man einige

U. Wand.

auch die Beibehaltung der Befreiungen durch das Gesetz...

Abg. Voormann (nat.-lib.): Auch ich schreibe mich dem Antrag...

Abg. Kalle (nat.-lib.): Der Regierungsvorwurf birgt in seinen...

Abg. Kalle (nat.-lib.): Ich weiß nicht, warum der Herr Regierungskommissar auf meine Ausführungen so erregt...

Abg. Voormann (nat.-lib.): Der Herr Regierungskommissar scheint die Schwierigkeiten in Bezug auf die Verfassung...

Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf in eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873.

Abg. Dahn (son.): Die Motive, welche dem Gesetzentwurf zu Grunde liegen, halte ich für zureichend. Der Gesetzentwurf liegt so klar, daß ich von einer Überweisung an eine Kommission Abstand nehmen möchte.

Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf in erster Lesung angenommen.

Es folgt: Erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

Staatssekretär im Reichsjustizamt Dr. v. Schelling: In Betreff der Öffentlichkeit der Verhandlungen sind im Laufe der Zeit Veränderungen hervorgerufen, die man i. B. bei Abschaffung der Richtergewalt nicht in Rechnung zog.

Maleski zu sehen, denn ein Bild: Von der Wildstut erhebt sich in seiner Darstellung des ausgewählten Wassers, das Lindner auch als Kolorist den Dingen sehr erst dem Spiegel vorgehalten hat.

Von dem früh verstorbenen Bildhauer Friedr. Selbig sehen wir eine „Pachantia“ in bronziertem Gips. Die feste übermäßige Bewegung, die hier zum Ausdruck kommt und nicht minder die antike Auffassung des Ganges läßt den Tod des jungen Mannes nur um so betrübender erscheinen.

Erwin Spindler aus Dresden hat außer seinem schon früher erwähnten großen Gebirgsbilde ein niedliches, sehr kleines, Paarmotiv mit Bergferne und Gewitterhimmel, ausgeführt. Vielleicht findet der Bekannte gerade in dem eng zusammengehaltenen Format leichter einen Schwerpunkt und eine Harmonie für irgend einen bescheidenen Stimmungsausdruck.

Litteratur. „Westfälische Geschichten aus alter und neuer Zeit.“ Von Wilhelm Friede. Verlag von J. C. E. Bruns in Minden.

verberlich, wenn ein Detail des Prozesses und die Gründe des Urteils in die Öffentlichkeit kommen.

Abg. Hinteisen (Centr.): Den Ausschluß der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen halte ich in gewissen Fällen für durchaus gerechtfertigt und erinnere nur an Vorgänge in neuerer Zeit, denen man eine entsprechende Wirkung nicht absprechen kann.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

nacht haben, so entsteht man diesen die Konsequenz. Ich befinde mich durch das Gesetz, welches die Geheimhaltung der Gerichtsverhandlungen beschließt, in großer Verlegenheit.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf in eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Dresdner Nachrichten

vom 19. März.

Aus dem Polizeiberichte. Welche Bewandnis es mit dem verwichenen Mittwoch von einer Frau Wenzel angeblich in einem Hause am See gefundenen Säugling hat, ist gestern infolge der am Donnerstag gebrachten Mitteilung aufgeklärt worden.

Im Lokale des sächsischen Kunstvereins im Brühlischen Palais, Auguststraße (geöffnet Sonntags von 11-3, Donnerstags von 10-1, an den übrigen Wochentagen von 10-4 Uhr), sind ferner neu aufgestellt: 1. Gemälde. Gemälde von E. v. Schwegel (Waldweg) und Friedrichmann (Dresden); Jagdbilder von Lindner (Lochwitz) und Reichel (Dresden); Landschaft von Spindler (Walden).

Der Hilfsverein kann nach Ablauf des 36. Geschäftsjahres wieder der Vertriebung ausgedient geben, daß unter der angetreten, wahrhaft mütterlichen Fürsorge Ihrer Majestät der Königin, seiner hohen Schutzherrin, der Reichsinne, mündigen und ohne eigenes Verschulden in Not geratenen Familien Dresdens (oder solchen, welche geleglich ihren Unterhaltungsbedürfnissen in Dresden haben) materiell und moralisch aufzuhelfen, auch im vorigen Jahre vielfache Förderung gefunden habe.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

trüb in Mische, Mischungsstufen u. s. w. Die zur Beschaffung solcher Bedürfnisse die alljährlichen Verkaufsausschreibungen und Versteigerungen sich reger Teilnahme erfreuen, so werden auch die gemeinnützigen Anhalten des Vereins fortgesetzter Benutzung empfohlen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Das Gespiel des Hrn. Felix Schweighofer beginnt im Residenztheater am Mittwoch, den 23. März, mit dem Volksstück „Unser Doktor“ von Treptow und Hermann. Hr. Schweighofer spielt die Rolle des Liebrecht. „Unser Doktor“ hat bei dem Berliner Hofspiel des berühmten Künstlers einen geradezu sensationellen Erfolg gehabt.

Unter jahrelanger Beteiligung geladener Gäste und Freunde des Hoftheaters beging gestern abend der Dresdner Volkstheater-Klub in den festlich geschmückten Sälen des Tholke die Feier seines 5. Stiftungsfestes. Der 1. Teil des hierbei zur Ausführung gelangten Programms bestand aus der Ueberrage und Beise des von den Damen des Klub bereiteten geliebten Banquet, welche durch einen darauf hinweisenden, von Dr. phil. Hermann geleiteten und von der Hofkapellmeisterin Fräul. Fritsch gesprochenen Prolog eingeleitet wurde.

Unserm gestrigen Bericht über die Konstituierung der Abteilung Dresden der Gesellschaft für deutsche Kolonisation wollen wir noch ergänzend hinzufügen, daß diese Abteilung, welche vor ungefähr 3 Monaten mit ungefähr 25 Mitgliedern begründet wurde, jetzt bereits über 276 Mitglieder zählt.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 18. März. Gestern und heute war die Waldmännchen-Konfession, welche der Börsen-Verein der Deutschen Buchhändler St. Maj. dem Kaiser zu dessen 90-jährigem Geburtsfest überreichen ließ, im kleinen Saale der hiesigen Buchhändlerbörse öffentlich ausgeführt.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

Abg. Klemm (son.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir diesem Gesetzentwurf gegenüber nach wie vor auf denselben Standpunkt stehen.

hinder-Firma Mainz... und macht der letzteren... dem heimischen Kunstgewerbe alle Ehre.

Chemnitz, 18. März. Zu Michaels vorigen Jahres wurde die neue sieben Bezirkschule an hiesiger Rudolfstraße eingeweiht...

Vermischtes.

Ein nie geschlagenes Rennpferd. Aus Tübingen dem berühmten ungarischen Gelehrten...

Aus Handels- und Gewerbkreisen.

In der König. löchl. Hofbuchhandlung v. S. Buchs... Wernich u. Lehmann... 11. März.

Statistik und Volkswirtschaft.

Submissionen im Auslande.

1) 30. März. Börse zu Brüssel. Dieferung von 100 000 kg entwerthen...

2) 30. März. Börse zu Brüssel. Dieferung von 16 000 Tonnen Wertung...

3) 30. März. Börse zu Brüssel. Dieferung von 100 000 kg entwerthen...

4) 30. März. Börse zu Brüssel. Dieferung von 100 000 kg entwerthen...

5) 30. März. Börse zu Brüssel. Dieferung von 100 000 kg entwerthen...

h. 4. ultimo Januar d. J. abzuführende Effekten 13 742 664 R. kommen...

Die Deutsche Versicherungsgesellschaft gegen Frost, Hagel und Kosschaden...

Börsennotizen.

Die Deutsche Versicherungsgesellschaft gegen Frost, Hagel und Kosschaden...

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Frost, Hagel- und Kosschaden

Table with columns: Einnehm., I. Gewinn- und Verlust-Konto für das erste Rechnungsjahr 1885/86, Ausgabe. Rows include Gewinn-Überträge, Reserve-Überträge, Prämien-Einnahmen, etc.

II. Bilanz für das erste Rechnungsjahr 1885/86.

Table with columns: Aktiva, Passiva. Rows include Forderungen an die Garantie-Versicherer, Sonstige Forderungen, Kassenbestand, etc.

Berlin, den 8. Februar 1887. Der Verwaltungsrat. Die Direktion.

Pränumerations-Einladung

Wiener Allgemeine Zeitung

dreimal täglich erscheinendes großes politisches Journal.

Program.

Das Morgenblatt, 12 bis 16 Seiten stark, wird mit den ersten Bogenzügen versendet.

Nächste Information.

In jeder der drei Ausgaben Romane der besten zeitgenössischen Autoren.

Abonnements-Preise für ein Quartal.

Für Deutschland bei direkter Bestellung unter Kreuzband N. 10, außerdem bei den Postämtern oder Zeitungs-Expeditoren in Deutschland 11 R. 10 Pf.

Neueste Börsennachrichten.

Verslag, 18. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 17. 18.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Staatsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

Berlin, Freitag, 18. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 17. 18.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

Kurs vom 17. 18.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Französischer Zins', 'Russische Anleihe', and 'Börsennotizen'.

Wien, Samstag, 19. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 18. 19.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Österreichische Anleihe', 'Börsennotizen', and 'Kurs vom 18. 19'.

Konstanz, Freitag, 18. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 17. 18.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

St. Petersburg, Freitag, 18. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 17. 18.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Russische Anleihe', 'Börsennotizen', and 'Kurs vom 17. 18'.

Berlin, Samstag, 19. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 18. 19.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

Wien, Sonntag, 20. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 19. 20.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Österreichische Anleihe', 'Börsennotizen', and 'Kurs vom 19. 20'.

Konstanz, Samstag, 19. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 18. 19.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

St. Petersburg, Samstag, 19. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 18. 19.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Russische Anleihe', 'Börsennotizen', and 'Kurs vom 18. 19'.

Wien, Sonntag, 20. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 19. 20.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Österreichische Anleihe', 'Börsennotizen', and 'Kurs vom 19. 20'.

Konstanz, Samstag, 19. März. (Schlußkurs.) Kurs vom 18. 19.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Börsennotizen'.

Für die Verantwortlichkeit: Otto Hand, Verleger der Viten- und Kunstdruckerei.